

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 270 (1991)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dennoch sowohl Zeichnungen, skizzierte Ideenpläne, der eigentliche Aktionsvorgang, Installationen oder Objekte danach, Filme sowie Fotografien umfassen oft eine einzige Arbeit und transportieren als eigenständige Abkapselungen eines Ganzen den Ereignisablauf über seine räumlich-zeitliche Gebundenheit hinaus. Das Nachempfinden, Gewährenlassen, Überlisten auch, von Naturgesetzen in einer Durchschaubarkeit, die grundlegende, äusserst sinnliche Erfahrungen oft erst möglich macht. – Andere drücken sich durch den Pinsel aus, wo Signer nun mit Gewichten, beweglichen Instrumenten, Luftgebläsen, Wasserschläuchen, Kisten, Eimern, Tonnen oder Sprengsätzen einen Schritt weiter geht. Und wie der Pinsel Dinge malt, zeigen die «Dinge» von Roman Signer Energien, Phänomene, Ursachen und Ergebnisse aus dem Wirkungskreis der Natur, in einer Detailschärfe, die oft brüskierend wirkt.

*

Der Filmprojektor auf die weisse Innenfläche des Kästchens gerichtet, steht jetzt bereit. – Wahrscheinlich kenne ich die 35 Tage lange Zündschnur-Aktion anlässlich der Olma 1989 ungefähr, erinnert mich Roman Signer an die genaueren Zusammenhänge seiner die Gastkantone Appenzell mit St.Gallen verbindende Feuerspur. Ein künstlerischer Neuvollzug seines Wohnortswechsels auch, von der Geburtsgemeinde aus, den AB-Schienen entlang via Gais-Bühler-Teufen bis zur Endstation Gallustadt. – Selbst in zur aktuellen Kultur eher reserviert eingestellten Kreisen hatte das ununterbro-

chene Voranschreiten des leise zischenden Rächleins rege Anteilnahme geweckt. Eine beharrlich schleichende Erfahrungsstrecke im zeitlichen Widerspruch zur komfortablen Schnelligkeit, die daneben durch die Asphaltstrassen, Bahnhöfe und Dorfzonen brauste. – Nun zeigt er mir den 24-m/Std.-Ablauf von einer ganz neuen Seite.

Sozusagen als Zückerchen habe er die Verbindungen der jeweils hundert Meter langen Schnurrollen durch eine Zündung mit Schwarzpulver übergeleitet. Neben dem stimmungsstarken, durch Gesprächspassagen gedanklich erweiterten Video von Peter Liechti und fotografischen Momentaufnahmen von Stefan Rohner, besteht auch von Roman Signer selbst angefertigt ein filmisches Fragmentstück der Aktion, das nun mit besonderer Finesse der Schlichtheit seine Urhebererschaft unterstreicht. Den Aufnahmewinkel der Kamera stets gegen die Stadt St.Gallen gerichtet, sind sämtliche der rund zweihundert Verbundexplosionen mit aufsteigender Qualmwolke aneinandergeschnitten. Ein Zeitraffer somit, im regelmässigen Orts-, Landschafts-, Wetter-, Nacht- und Tageslichtwechsel, der die Wiederholung nahezu widersinnig, als Zeugnis ihrer Variationsvielfalt, ins Bewusstsein rückt. – Auch dies scheint sehr typisch für Roman Signer. Noch während der Betrachter ihn bei der Ausführung der Zündschnur-Aktion erlebt, ist er selbst schon bei deren Abwandlung zu ganz neuen Erfahrungsebenen dran.

«Die Arbeiten sollen möglichst klar sein und doch nicht alles auf Anhieb verraten», erklärt er, während wir nun das Atelier im Dachstock betreten. – Anleitungen und Definitionen jedenfalls helfen da ohnehin kaum weiter; man muss sich selbst die Mühe zur persönlichen Auseinandersetzung nehmen, weil all seine Skulpturen, vergänglich oder materiell gefestigt, mehr sinnlich fassbar sind. – «Nur Schönes zeigen, um zu gefallen, das genügt mir nicht», gesteht der Künstler, obschon er nicht abstreiten möchte, dass auch ästhetische Überlegungen in seine Werke finden. Wie beispielsweise der «Wasserturm» im Grabenpark St.Gallen, der wohl nicht umsonst das schlanke Gerüst, die rote Farbe des Fasses erhalten hat. Roman Signer schliesst



9100 Herisau

Vertretungen: Pfeiffer, Sabel, Sauter, Schimmel, Rippen, Kawai

Klavierfachgeschäft

Eigene Reparaturwerkstatt

Grosse Klavierausstellung

Occasionen

Mietinstrumente ab Fr. 60.–

Obere Harfenbergstr. 4

(071) 523858